ARC 4° 792 / A6 -23

Lust zwischen dem, was ihm angenehm und nützlich und dem was ihm widrig oder schädlich ist, alsobald fällt auf das Resultat aller seiner Handlungen, ~~das~~ so wie gerade zu dem Unternehmen ganz anders aus. Kommt ein solches Geschöpf die Zuträglichkeit eines außer ihm befindlichen Dinges, sieht es, daß in seinem Dasein gleichsam eine Lücke entstehen würde, wenn es die Behaltung des zuträglichen Dinges nicht möglich machen könnte, ~~und~~ so muß es das Ding ~~zu besitzen~~ wünschen, muß es begehren. Zuletzt fühlt dann der menschliche Mensch, wie sich eigentlich innigst fühlt er dann, wie ohne den gewünschten Gegenstand ihm Sicherheit oder Ruhe, Genuß oder Vergnügen sey was es wolle, ~~da~~ wie ihm etwas fehle, fühlt seine Abhängigkeit von demselben.

Endlich ~~ist~~ nimmt diese Abhängigkeit in den verschiedenen Abstufungen die die Gesellschaft von ihrem Anbeginne ~~erlitten~~ bis zu ihrem höchsten Flor besteht, gar mannichfalche Gestalten an; endlich sieht sie in einer großen politischen Gesellschaft ~~selbst~~ unter den verschiedenen Mitgliedern derselben ~~gar~~ fast gar nicht ähnlich; immer aber bleibt sie die nämliche immer wird Abhängigkeit — Abhängigkeit seyn.

~~Jetzo für Menschen einmal~~

Wenn im Anfange der Gesellschaft, die Wünsche der Mitglieder sich auf Nahrung, Sicherheit und Beyschlaf beschränken, wenn für die gemeinen Volksclassen auch noch ist vielleicht nur noch wenig hinzusetzen ist, um sie zu ~~den~~ glücklichen Menschen zu machen so hängen diese Menschen freylich von dem ab, der ihnen Nahrung, Sicherheit und Beyschlaf gewährt. Das weiß, ~~man~~ das fühlt jeder. Aber heute die Dame, die es ~~zu~~ für unbedeutend hält einem andern als dem Hofmaler zu sitzen nicht ebenfalls von diesem Künstler ab, sobald

+ Denn es will Ausdruck in Tanz, nicht bloß Genuß sein und sein Wunsch wird nur durch Terpsychore Vigano erfüllt.

sie sich nun einmal malen lassen will? Doch nun kurz: das als Kunst leben will, sich einen fürstlichen Aufwand entschlagen? Hängt ~~das hiesige Publicum~~ nicht ~~nicht ganz~~ von Mad. Vigano — was kennt Madame Vigano nicht? — unser hiesiges Schauspiel besuchendes Publicum ab? +

Wie ~~daß~~ diese Abhängigkeit ~~der wackeligen~~ von ihren Bedürfnissen, die die Mitglieder einer Gesellschaft, ~~so~~ von dem der auf dem Thron sitzt bis zum niedrigsten Gassenkehrer, ~~daß~~ wie sie das nahe, einzige, sicherste Band der Gesellschaft sei; ~~daß~~ wie durch sie, wenn jedermann in dem ungestörten Besitze seines Erwerbs gelassen wird, die schimärische Gleichheit, in eine unläugbare nützliche Gleichförmigkeit verwandelt werde? dieß ~~darthun~~ darzuthun gehört nicht hieher. Soviel aber glaube ich bewiesen zu haben, daß jeder Mensch, als ein mit Vernunft begabtes, und nach dem besten strebendes Wesen, von dem Gegenstande abhange, der in ihn eingedrungen hat, und daß seine Abhängung er zu seiner Selbsterhaltung, im weitesten Verstande des Wortes, als nothwendig betrachtet.

~~Bey~~ Bey dem zum Leidenschaft gewordenen Eindringen ~~Eindringen~~ verschwindet sogar der Sprachgebrauch die hier gewagte Erhängung; jedermann sagt: er werde von dieser oder

diese Abhängigkeit des Menschen von einem eingedrungenen Gegenstand stellt sich zwey, wie wohl unwesentlich verschiedenen Classen: in die Abhängigkeit von einem andern Menschen, und in die Abhängigkeit von einem leblosen ~~Dinge~~ oder, allgemeiner, einem nicht menschlichen Dinge. Im ersten Falle ~~beherrscht~~ der Mensch von dem wir abhängen, im eigentlichen Verstande des Wortes: wie Ihnen gefällt er will, weil wir wollen, daß

er thun, was wir wollen. Der zweyten Frage ist freylich der Ausdruck besonderer unrichtig; aber auch da hat ihn der Sprachgebrauch, bey dem, zur Leidenschaft gewordenen Beginnen, schon längst das Bürgerrecht ertheilt. Jedermann sagt, er werde von dieser oder jener Leidenschaft besessen, ohne zu unterscheiden, ob sie zur Leidenschaft übergegangen Beginnen, durch einen Menschen, oder nicht erzeugt worden. Ist dem aber so, warum sollen wir nicht den Ausdruck allgemein annehmen, warum nicht sagen dürfen, wir werden von einem Dinge besessen, zu dem wir Beginnen haben?

Diesen Voraussetzungen zu Folge, leuchtet die Erklärung des gerechten Verfahrens von selbst in die Augen.

„Zum Weibe sprach er: ich will deine Schmerzen
„und die Leiden deiner Schwangerschaft sehr
„viel seyn lassen, mit Schmerzen sollst du
„Kinder gebären; dagegen wirst du zu
„deinem Manne Beginnen haben, dadurch
„wird er dich beherrschen.

Wie philosophisch richtig ist nun der Sinn! und wie wenig berechtigt er nun den Mann zu irgend einer Anmassung über die zur Leidensgefährtin gewordne Weib? Frau? Sie, die dem Ernst Sinnenreitz mit unsäglichen Qualen der Schwangerschaft und mit Tod drohenden Gefahren das Gewonnene bezahlen muß, sie die, wie die Thalmud ist es sich sägürlich ausdrücken, das Ofnen der Mutter deshalb bringt, weil sie bey jeder Mindrekunft, im Ausbruche ihrer Wehen, den grossen, aber nie gehaltenen Schwur ablegt, niemanden dem Manne beizuwohnen, selbst auch das Menschen

Geschlecht darüber zu Grunde gehen — sie hat
Sünde begierde zum Mann, (begehrt einen
Mannes, hängt von ihm ab, und wird da=
durch, blos Sünde von ihm beherrscht.

Zur Erklärung des zweyten, parallel Stehens
1. Mos. 4. 7. † erlaube man mir ~~nachfolgende~~ die
Bemerkung, daß hier der Frage willen, und
~~dass~~ ohne über die Meynung einiger Commenta=
torens für oder wider zu entscheiden, daß hier
die Sünde personificirt sey†; läßt sich der
Sinn blos aus der Thatsache selbst sehr ge=
schmeidig erklären. Kain, ~~ist um~~ und Abel
opferten beyde; aber ihre Opfer wurden un=
gleich aufgenommen, und in dem Gemüthe
Kains entbrannte der Neid über die günstige
Aufnahme des Opfers seines Bruders, und
der Verwerfung des seinigen. Darob grämte
sich Kain*, ~~und sein Gram wurde auf seinem~~
~~Gesicht sichtbar~~

„Darauf sprach der Ewige zu Kain: wa=
„~~rum~~ ~~hast du~~ (deine Stirne) † ~~es dich~~ und warum ist
„dein Gesicht abgefallen? (V. 7) wahrlich! wenn
„du gut (mit deinem Bruder) seyn willst;
„alsbald nimmt er dich ~~gefällig~~ auf; und
„wenn du nicht gut (mit ihm) seyn
„willst, ruht die Zwietracht zwischen euern
„Thüren. Er ~~es~~ hat also begierde zu
„dir (hängt ~~von dir~~ nachmals ab) und du herr=
„schest doch also über ihn.

Die Herrschaft der Sünde über die Menschheit ~~als mögl~~ wird gesehen.

† Oder die Frage auf=
zuwerfen, ob ~~in den~~
~~Büchern Mosis je von~~
~~abstract personen~~ es nicht
ganz gegen den Geist
des heiligen Geschichtschreibers
sey einen abstract zu personi=
ficiren

† sich gekränkt

* Der Gram über den Vor=
zug seines Bruders ging
damals ~~wie~~ so natürlich
zu Tage, in Haß gegen
den vorgezogenen Bruder
über. Durch das Opfer
äußerte Kain seine Begierde
sich Gott gefällig zu bezeugen;
äußerte er seine Abhängig
keit von dem Herrn. Durch
den Vorzug aber, den dieser
von diesem abhängen zu

und sein Bruder erfüllt, glaubte er nun
müssen, und das kränkte ihn.